

Werk

Titel: Serapeum

Ort: Leipzig

Jahr: 1864

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0025|log79

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

**Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.**

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

N^o 17. Leipzig, den 15. September **1864.**

Leben und Schriften
des thüringischen Geschichtschreibers
Andreas Toppius.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

Andreas Toppius, Sohn des Tuchmachers Martin Toppius, war am 16. April 1605 zu Sondershausen geboren, wo seine Voreltern, welche eigentlich den Namen Topf führten, sich dritthalbhundert Jahre hindurch aufgehalten hatten. Unter Leitung des Rectors Balth. Thamm ¹⁾ machte er auf der Schule seiner Vaterstadt solche Fortschritte in

1) Der wegen seiner Gelehrsamkeit allgemein gepriesene M. Balthasar Thamm aus Rochlitz in Meissen, war von 1611 bis 1621 Rector der Sondershäuser Schule, nachher von 1635–1647 Geheimer Rath und Canzleidirector zu Arnstadt und endlich bis 1653, seinem Sterbjahre, Domvoigt, weltlicher Richter und Syndicus der erzbischöflichen Kirche zu Magdeburg. — S. Beate defunctorum quies jucundissima, dargestellt in Christlicher Leichpredigt Herrn Balth. Thammen etc. durch Reinhard Bakum, Domprediger zu Magdeburg. Gotha 1655. 4. (5½ Bogen). Toppius stiftete ihm in dem auf den Sohn seines ältesten Bruders verfassten Epithalamium ein ehrenvolles Denkmal, das wir aus Olearius (Rer. Thuring. Syntagm. I. S. 329 f.) kennen lernen, wo es heisst: „Seinem Praeceptor Herrn M. Balth. Thammen, sagt er rühmlich und beständig nach, dass er, was er gelernt und studiret, fürnehmlich demfel-

Sprachen und Wissenschaften, dass er 1626 die Universität Wittenberg zu beziehen im Stande war, wo er zwei Jahre blieb und sich 1629 nach Rinteln begab. — Zum Pfarramte in Rohnstedt gelangte er 1632, welches er aber 1638 mit dem zu Wenigentennstedt vertauschte.

Während des 30jährigen Krieges erduldet er vieles Ungemach. Bei der damaligen Unsicherheit der Strassen wurde er zweimal, 1626 bei Sondershausen, und 1629 auf dem Wege von Rinteln nach Bremen von Räubern angefallen. In Rohnstedt verlor er sämtliches Vieh und Hausgeräthe und musste sich 1636 zu Weihnachten, um den ihm drohenden Misshandlungen zügelloser beutedurstiger schwedischer Krieger zu entgehen, in der dasigen Kirche zwischen dem Ziegeldache und dem breternen Himmel über dem Altare von Morgens 7 Uhr bis Abends in grosser Kälte verbergen.

Durch den vom Rathe zu Tennstedt gefassten Beschluss, dass die Einwohner des naheliegenden zuletzt erwähnten Dorfes im J. 1641 ihre Häuser abreißen und auf die Brandstätten in der Stadt bauen sollten, welchen man noch 1655 selbst in Ansehung des Pfarrhauses ausführte, noch drückenderem Mangel preisgegeben und in eine unfreiwillige Ruhe von seinen Amtsverrichtungen versetzt, sah er sich genöthigt, den Unterhalt für sich und die Seinigen (er waren ihm in der 1632 geschlossenen Eheverbindung nach und nach sechs Söhne und sieben Töchter geboren worden, wovon aber einige in früher Jugend starben) mit dem mühsamen und nur kärglich lohnenden Bücherschreiben zu suchen.

Deswegen reiste er an verschiedene, oft weit entfernte Orte. Diese Fusswanderungen zur Erlangung eines seltenen Buches sollen sich sogar bis auf 20—30 Meilen erstreckt haben. Hier fand er in den ihm bereitwillig geöffneten Bibliotheken und, wie sich einer seiner Biographen ausdrückt, „in den damals nicht so schwierig verhaltenen Archivzimmern“ und in mündlichen Erzählungen früherer Ereignisse durch damit vertraute Männer, willkommenen Stoff zu Abfassung von Chroniken thüringischer, sächsischer und anderer deutschen Städte, die er stückweise, bald hier, bald dort drucken liess. Diese kleinen, meist nur aus wenigen Bogen oder Blättern

ben zu danken, als bei dessen wohlangerichteter unverdrossener Unterweisung der Grund gelegt etc.“ — Thamm vererbte die Fertigkeit in der lateinischen Dichtkunst, (wovon seine *Semicenturia anagrammaticorum* in *Illustr. Princ. Saxo-Vinariensium in eorundemque aula viro- rum litteratorum nomina*. Jenae 1611 — und ein anderes Gedicht: *Jubilaum evangel. in Comitatus. superiori et infer. Schwarzburg. ad prox. dies 31. Oct. et 1. 2. Novemb. celebrandum*. Jenae 1618. 4. (1 Bogen) nicht misslungene Proben liefern) auf seinen Schüler. — Dass gelehrte Schulmänner sich zu hohen Staatsämtern emporschwangen, ist im Schwarzburgischen auch ausserdem nicht ohne Beispiel.

bestehenden Schriften eignete er grossen Herren, den Stadträthen u. s. w. zu und es gelang ihm fast immer, für die Widmung derselben eine baare Erkenntlichkeit zur Erleichterung seiner dürftigen Lage zu gewinnen. So nahm u. a. der Herzog Ernst zu Sachsen Gotha die ihm überreichten *Apothegmata Saxonica et Thuringica* (s. u. Nr. 3) wohlwollend auf. Auch die übrigen von ihm gelieferten Werke wurden gern gelesen, doch trifft man sie jetzt nicht mehr häufig an und manche scheinen den Blicken nach ihnen späherer Liebhaber fast völlig entschwunden zu sein, wenn man sie auch durch davon genommene Abschriften zu vervielfältigen bemüht war. Doch verdanken wir es dem gelehrten Johann Christoph Olearius zu Arnstadt, dem es glückte, zum Besitz der meisten derselben für seine in verschiedenen Fächern bedeutende Bibliothek zu gelangen, dass er durch den wiederholten Abdruck in seinem *Syntagma rerum Thuringicarum* die Benutzung dieser Seltenheiten wesentlich erleichtert hat.

Sollen wir ein unparteiisches Urtheil über die Leistungen des Verfassers fällen, so müssen wir gestehen, dass er durch das Streben, nur aus lauterer Quellen zu schöpfen, untrügliche Zeugnisse zu Rathe zu ziehen und seinen Mittheilungen durch gewissenhafte Anführung der Schriftsteller, aus denen er sie entlehnte, in besondern am Ende jedes Abschnittes beigefügten Anmerkungen zur Bestätigung der erzählten That-sachen eine festere Stütze zu verleihen, vor vielen seiner Zeitgenossen sich rühmlich hervorthat.

Bei solchen unentbehrlichen Nachweisungen trifft er fast immer eine beifallswürdige Auswahl und verräth gründliche und umfassende Kenntnisse dieses Zweiges der Litteratur, und eine bei den beschränkten Verhältnissen, worin er lebte, staunenswerthe Belesenheit in den Historikern des Mittelalters und der Folgezeit nicht minder, als auch in besondern, die von ihm abzuhandelnden Gegenstände betreffenden Aufsätzen und kleinen nicht leicht zugänglichen Gelegenheitsschriften, die er mit grosser Aemsigkeit sich zu verschaffen wusste. Dabei hütete er sich sorgfältig vor Einmischung von Fabeln und Erdichtungen, durch welchen Missgriff sein ihm überhaupt an Gründlichkeit weit nachstehender Vorgänger Markus Wagner (s. von ihm *Serapeum* 1858 Nr. 4. S. 51—53) sich gerechten Tadel zugezogen hat.

Wenn wir nicht an der allerdings wenig ansprechenden, trockenen und unbeholfenen Darstellung zu grossen Anstoss nehmen und uns dadurch von genauer Einsicht und fortgesetztem Gebrauche dieser Aufzeichnungen abschrecken lassen, so werden wir darin gewiss manches Beachtenswerthe, Eigenthümliche und Belehrende entdecken und dieselben nicht ohne Befriedigung und Dankbarkeit für die dadurch empfangenen und unerwarteten Aufschlüsse aus der Hand legen. Selbst

trotz der an diesen zum Theil unkritischen und dem Geiste der neueren Geschichtschreibung nicht genügenden Arbeiten haftenden Mängel lässt sich nicht leugnen, dass ihr Urheber unter einem günstigeren Gestirn und bei gebotener Gelegenheit bessern Mustern nachzueifern, zumal wenn ihm noch ungehinderter Gebrauch archivalischer Quellen gestattet gewesen wäre, verdient, den beiden zugleich mit ihm auftretenden achtbaren vaterländischen Geschichtschreibern Paul Jovius und Caspar Sagittarius (s. *Serapeum* 1861 Nr. 6. und 7.) fast als ebenbürtig an die Seite gesetzt zu werden.

Wir lassen jetzt ein möglichst vollständiges Verzeichniss seiner theils im Druck erschienenen, theils blos handschriftlich aufbewahrten topographischen und historischen Werke folgen und wenden uns zunächst zu denjenigen, welche das Schwarzburgische Gebiet und seine Regenten betreffen:

1. Beschreibung der Städte und Flecken der Grafschaft Schwarzburg (ursprünglich einzeln nach und nach herausgegeben und alsdann zusammen verbunden) zu Erfurt bei Christoph Küchen 1658. 4^o. enthält a) Arnstadt (bei Olearius a. a. O. I. 1—11 und dessen *Historia Arnstadiensis*, wo man diesen Aufsatz ebenfalls antrifft). Vom Schlosse und Grafschaft Keffernburg (I. 245—249). Plaw. Geren. Breitenbach. Langenwiesen (I. 258). (1½ Bogen). b) Sondershausen (I. 315—336). Jechaburg (I. 193—199). Spatenberg (I. 326—328). (2½ Bogen). c) Greussen (I. 158—170). Ehrich (I. 54—56). Kranichfeld (I. 255—257). (2 Bogen). d) Rudolstadt (I. 296—301). Teichel (I. 336 f.). Ilmen (I. 221—230). Königsee (I. 249—255). Paulinzelle (I. 286—288). Blankenburg (I. 33 f.). Frankenhausen (I. 103—108). Schlotheim (I. 313—315). Leutenberg (I. 264—269). (3 Bogen). Auch unter dem besondern Titel: Beschreibung der gräfl. Schwarzb. Städte Rudolst. Linie. e) Städte der güldenen Awe. Heringen. Kelbra. Rothenburg. Kiffhausen (1½ Bogen). (I. 172—183). Die meisten derselben hat, wie wir eben gesehen haben, J. Chr. Olearius entweder von Wort zu Wort oder mit beigefügten Zusätzen und Nachträgen, je nachdem ihm über die von Toppius berücksichtigten Gegenstände auch Aufsätze ähnlichen Inhalts anderer Historiker zu Statten kamen, seinem *Syntagm. rer. Thuringicar.* in alphabetischer Ordnung einverleibt.

2. Der Grafen des Schwarzburgischen Stammes Reisen in fremde und weitgelegene Länder. Erfurt bei Chr. Küchen. 1659. 4^o. (1 Bogen), als Anhang zu der Beschreibung von Gebesee s. Nr. 9. S. auch den Auctionskatalog der Bibliothek des Grafen Senfft von Pilsach, welche d. 20. März 1820 in Leipzig versteigert wurde. S. 93. Nr. 1080.

3. Von den geistlichen Würdigkeiten so die Grafen von Schwarzburg getragen. Mscpt. Dieser Tractat wird zwar von dem Verfasser selbst in der Beschreibung von Stadttilm Anm. o.

(vergl. Olear. I, 229 Anm. o) citirt, man glaubt aber nicht, dass er durch die Presse veröffentlicht worden sei. Doch vermuthet Hellbach in dem Archive von und für Schwarzburg S. 221 f. das Gegentheil und beruft sich auf die Schrift des Toppius von den Reisen der Grafen von Schwarzburg (s. Nr. 2), deren Dasein man ebenfalls zu bezweifeln pflegte, wovon er aber selbst ein gedrucktes, in meine Bibliothek übergegangenes Exemplar besass. — Im „Clericatus Schwarzburgicus, oder die Schwarzburgische Geistlichkeit; allwo diejenigen hochgräfliche Schwarzb. Personen, welche vor, zu und nach der Reformation in geistlichen Orden ehemals gelebet und noch leben, so viel deren bekannt worden, zusammengetragen und beschrieben von Joh. Christoph. Olearius“ (Jena 1700. 12. 46 Seiten) äussert dieser gründliche Kenner der gesammten Litteratur der Schriften des Toppius (S. 5 f.): „Ich habe solchen Tractat weder gesehen noch gehört, auch in keiner Bibliothek noch Buchladen aufsuchen können, daher ich gänzlich der Meinung bin, er habe, wie öfters ein Gelehrter in seinen gedruckten Schriften solches zu thun pfleget, sein unter Händen liegendes Werk angeführet, zu dem Ende, dass desto eher darnach gefragt und selbiges in Druck befördert werden möchte, darüber er hernach gestorben etc.“ — Auch uns war es noch nicht vergönnt, diese typographische Seltenheit in irgend einer der deswegen durchforschten Büchersammlungen zu entdecken. — Bei Seebach in Thuringia literata heisst es: „Er hat auch Vorrath gesammelt, Clericatum Schwarzburgicum zu ediren, was aber wegen seines Alters unterblieben.“

Ausserdem sind aus der fruchtbaren Feder des Toppius geflossen:

1. Antiquitäten des Ampts vnd Stadt Alstedt, welche mit befonderm Fleis gründlich aufgefucht vndt ordentlich verfaftet A. T. im J. 1671. In dem herzogl. geh. Archive zu Gotha und in der Fürstl. Bibliothek zu Rudolstadt. (106 SS. 4^o.)

2. Antiquitäten des F. Schlosses und Stadt Altenburg, welche aus beglaubten Büchern und Schriften mit Fleifs zusammen getragen und in gewisse Titel oder Puncte eingetheilt hat A. Toppius. Im J. 1668. — wovon sich, unter andern, in dem herz. geh. Archive zu Gotha eine 5 Bogen 3 Bl. starke Abschrift befindet. Vergl. auch den dritten Bericht des osterländischen Vereins S. 28.

3. Apophthegmata Saxonica. Des hochlöblichsten Chur- und Fürstlichen Haufes zu Sachsen Widekindischen Stammes, vnd darunter Eines Sachsen-Königes vnd fünff Römischer Keyser artige, denkwürdige, berühmte, kurze Reden vnd Sprüche. Item Apophthegmata Thuringica. Der alten Thüringischen Landgraffen auserlesene kurze Reden: Zusammengetragen durch Andream Toppium, Pfarrer zu Wenigen-Tenstet.

M. DC. XLVI. Mscpt. in der herzogl. Bibliothek zu Gotha (Chartacei Nr. 80 [75] 8^o., ohne Vorrede und Register 417 Seiten. S. E. S. Cypriani catal. codd. mss. biblioth. Gothan. (Lips. 1714. 4^o.) p. 122. Nr. LXXX. — Pfefferkorn's thüring. Chronik.

4. Apophthegmata Hassiaca, der Landgrafen zu Hessen Sprüche und denkwürdige Kunstreden. Erfurt. 4^o. S. den Katalog der Bibl. des Grafen Senfft von Pilsach S. 93 Nr. 1075.

5. Chronicon *Chemnicense* MS.; s. Kreysig's bibl. Misnica. (Mscpt. in 4^o. in der Stadtbibliothek zu Leipzig.) fol. 49.

6. Darmstadt s. Giessen Nr. 10.

7. Historische Beschreibung des Schlosses, der Stadt und der alten Grafschaft Eilenburg, ein Mscpt. von J. 1671, welches Jeremias Simon in seiner Chronik oder Beschreibung dieser Stadt benutzt. Lpz. 1696. 1723.

8. Historia der Stadt Eifenach, verfaßet Anno 1660 und anitzo zum Erstenmahle aus dem Manuscripto ans Licht gegeben — in J. M. Koch's Beschreibung des Schlosses Wartburg — herausgeg. von Chr. Junckern. (Eisenach 1710. 8^o.) S. 1—166. S. auch Olear. Synt. rer. Thur. I. 56—73. Ein kurzer Bericht von der Stadt Eisenach von Joh. Albrecht. (Aus Andr. Toppii Historia der Stadt Eifenach 1710 abgedruckt). Eisenach Kühn 1844. 39 Seiten 12^o. (5 Ngr.)

9. Historie von Gebesee und der Tretenburg. Erfurt 1661. 4^o. 2 Bogen. (S. Olear. I. 119—126. 357—363. — Senfft von Pilsach S. 93 Nr. 1072. 1073., vergl. S. 43 Nr. 587.

10. Beschreibung der Städte Giessen und Darmstadt. Erfurt 1607 (1667?), s. T. O. Weigel's antiquar. Katalog. Lpz. 1862. 8^o. 2te Abtheil. S. 297. Nr. 6858.

11. Antiquitäten des Amts und Fleckens Herbstleben, vermehrt durch seinen Sohn unter dem Titel: Chronica des Amtes und Fleckens Herbstleben, vormals von Andr. Toppius zusammengetragen, dem J. G. von Meusebach schriftlich 1674 übergeben, nach seinem Tode aber, weil das geschriebene Exemplar verloren, aufs Neue wieder aufgesetzt und an etlichen Orten vermehrt und jetzo zum Druck verfertigt durch seinen Sohn Joh. Toppium Med. Pract. (geb. zu Tennstedt d. 10. Aug. 1638). Mscpt. in 8^o. von etlichen Bogen, das sich auf der Pfarrei zu Herbstleben befindet. Vergl. Brückner's Gothaisch. Kirchen- u. Schulenstaat III. Th. 9. St. S. 36 f. — Senfft von Pilsach Katal. S. 93. Nr. 1074.

12. Homburg. S. Olear. II. Th. S. 85—88, wo es heisst: „Von diesem Kloster findet man einige Nachricht in der geschriebenen Langensalzer Chronik, hinten anstatt des Anfanges (Anhangs?), so B. Andr. Toppius ehemals verfertigt, darauf Joh. Georg Juncker, Bürgermeister zu Waltershausen, zur Abschrift erhalten und zu dieser Publication communicirt hat.“ S. auch Langensalza Nr. 14..

13. Kindelbrücken. Bei Olear. II. 89—111, wo Folgendes vorkommt: „Diesen Ort hat Toppius auch beschrieben, deffen Historie Hr. M. Joh. Laurent. Seelmann, Pastor und Adj. in Kindelbrücken, theils aus eigener Erfahrung, theils aus Bürgermeister Christoph Fischers colligirten Tomis Act. var. fleißig vermehrt und zu gegenwärtiger Arbeit überfendet.“

14. Historie des Amts und Stadt Langensalza verfaßet Andr. Toppius, Pfarrer zu Wenigen-Tenstädt. Dem Grafen Ulrich zu Kinsky und Teltau, Churf. Sächf. Oberamtshauptmann zu Langensalza, zugeeignet und übergeben im J. 1675. Mscpt. in 4^o. v. J. 1673 (?) s. Senfft von Pilsach S. 93. Nr. 1076. — Abgedruckt in J. G. Kreysig's Beitr. zur Historie der Sächs. Lande 4. Th. Altenburg 1758. 8^o. S. 134—221. In der Vorrede Nr. 5. sagt der Herausgeber: „Das Mscpt. ist sehr lange Jahre in meinen Händen gewesen, daher ich es auch meinem besten historischen Freund in Dresden damals, dem nun sel. Hrn. R. Freybergen, zu St. Anna communicirt, der sich viele Mühe sowol mit Collationirung einer andern Kopie, als Ausbesserung und Vermehrung damit gegeben, daß es also in einer verbesserten Gestalt erscheint. Der Autor ist zwar nicht der gründlichste, man kann ihm aber nicht wie seinem Landsmann Marx Wagner nachsagen, daß er den Lesern mit Voratz etwas aufheften wollen. Es wäre freilich von dieser Stadt was mehreres und gründlicheres zu sagen und deswegen das Erbsteinische Werk zu wünschen, wir wollen aber unterdeffen mit diesem zufrieden sein.“

Ein Exemplar dieses Manuscripts befand sich in der Bibliothek des Assessor Joh. Christian Olearius zu Arnstadt, welche d. 3. September 1781 versteigert wurde, s. den Katalog S. 70. Nr. 2087 (eigentl. 1187). Auch Seebach bemerkt in seiner Historie von Tennstädt S. 287, dass er ein solches besessen habe und theilt daraus S. 152—154 die Beschreibung der Procession nach Ablass mit, welche man im J. 1502 von Tennstedt nach Langensalza veranstaltete.

15. Beschreibung des Bisthoffsiums und der Stadt Meissen, dedicirt 1673 Herrn Haubold von Miltitz uff Scharffenberg. (Cum notis J. Conr. Knauthii). Das Original besass der berühmte von Berger. Ausserdem kennt man davon noch zwei andere Handschriften, die eine wird in der Leipziger Stadtbibliothek aufbewahrt (s. Naumann, catal. huius bibliothecae Nr. DLXVII, wo der vollständige Titel angegeben ist), die andere: Toppii histor. Beschreibung des Bisthums und der Stadt Meissen. Aus dem Original abgeschrieben und fortgesetzt von Menser, 1765. 4^o. kann mit der Büchersammlung des K. S. geh. Legationsrath C. S. in Dresden im J. 1834 zur Versteigerung. S. das Verzeichn. 3. Abth. Anh. S. 9. Nr. 121.

16. Antiquitäten der Stadt Ortruf. Erfurt 1654. 4^o. Olear. I. 270—278.

17. Alte Geschichte und Bericht von der in Thüringen gewesenen ersten und ältesten Stadt und Schloss, auch königlichen und Hauptsitz und mächtigen Festung Scheidungen an der Unstrut genannt Burgscheidungen. Wenigentennstedt 1661 (1671?). Mscpt. S. Senfft von Pilsach Katalog S. 93. Nr. 1078.

18. Strausfurt; s. Olear. II. 227—230, vergl. unter Nr. 23.

19. Glückliche Grundlegung und Anfang der Stadtmauern zu Tenfstedt im Jahr 1448 geschehen: In einem Dankgedächtniß nach Verfließung zweihundertjähriger Zeit fürgestellt, in jetzt laufendem Jahr 1648 durch Andream Toppium, Pfarrern des zerstörten Dorffs Wenigen-Tenfstedt. Erfurdt gedruckt in der Spangenbergischen Druckerei (1648. 8°. 1 Bogen). Er hat darin weiter nichts angemerkt, als was von Erbauung der Stadtmauern und den Thoren merkwürdig ist. Diese Schrift liess nicht nur Olearius in den ersten Theil des Synt. rer. Thur. I. 338—347, sondern auch J. Gottfr. Gregorii in seine histor. Nachricht von Tennstedt. Erfurt 1711. 8°. S. 15—36 ganz einrücken. Der letztere sagt in der Vorrede: „Und weil ich auch von einem vornehmen Mann über dieses Zusage habe, Toppii Chronicon Tennstadiense in MS. eigenthümlich zu erhalten, so können die Annales künftig ebenfalls ausführlicher und vollkommener erscheinen.“ Hieraus lässt sich vermuthen, dass Toppius noch ein weitläufigeres Manuscript, ausser dem von Gregorii wiederholten Schriftchen, geliefert habe. Beider Arbeiten macht das um Vieles gediegenere Seebachische Werk jetzt überflüssig. An diesem, wie uns dünkt, nicht unpassenden Orte, wollen wir noch das Andenken an einen beinahe ganz vergessenen geborenen Tennstädter, Johann Ixenschmidt, erneuern, der anfangs das Cantorat, hierauf das Rectorat daselbst bekleidete und endlich Pfarrer zu Wenigentennstädt wurde. Er ist Verfasser einer Beschreibung von Thüringen, die ganz aus lateinischen Versen besteht und dem Stadtrathe in Erfurt zugeeignet ist:

Historica Thuringiae descriptio, in qua de gentis origine, regno, Comitibus et Landgrafis usque ad Henricum sextum, quo ad Ulmam sagitta trajecto, Thuringia ab Hassia avulsa ad Marchiones Misniae devoluta, deque inclitae et liberae urbis Erfordiensis exordio et incremento breviter tractatur. Autore Johanne Ixenschmidio, Pastore Ecclesiae in Minori Tennstaedt. 1597. in 4°. 6 Bogen.

Seiner Vaterstadt gedenkt er in folgenden zwei Distichen:

Tu quoque Tennstadium nostro celebrabere versu,
Urbs non magna quidem, sed mihi cara tamen.
Hic ego sum primo vagitu natus in auras,
Semper et a puero commoda multa tuli.

20. Thomasbrück (Thammsbrück), wovon Toppius in einer seiner Beschreibung der Stadt Langensalza beigefügten Anhang gehandelt hat, den Olear. in den 2. Bd. des Syn-
tagma 230—238 aufnahm.

21. Verzeichniss etlicher Sachen der Herrschaft Tonna. Erfurt 1658. 4°. Mscpt.; s. Senft v. Pilsach S. 93. Nr. 1081. 1082. — Bei Olear. I. 347. Tonna S. 347. Greffen-Tonna S. 348. Burg-Tonna S. 348—351. Tüllstedt S. 351—354. Eschenberg S. 354—356.

Tretenburg s. Gebesee Nr. 9.

22. Historie von Vargula. Arnstadt 1657. 4°. Bei Olear. I. 363—392. — Vergl. Brückner's Kirchen- und Schulens-
staat des Herzogthums S. Gotha. 3. Th. 4. St. S. 69, Anm. *,
wo es heisst: „Toppius erzählt die Vorfahren der Schenken
von Tautenburg nach der Reihe in der großen Vargulischen
Historie.“

23. Beschreibung der Städte Weissensee, Kindel-
brücken und des Dorfes Strausfurt. Erfurt 1646, 1662.
4°. 6 Bogen (s. Biblioth. Gottl. Ad. Henr. Heidenreichii (Vinar.
1772. 8°) p. 192. — Biblioth. Cypriani p. 406. Olear. II. 255
—273 und Kindelbrücken mit Seelmann's Zusätzen, s. oben
Nr. 12. bei Olear. II. 89—111. Strausfurt s. ebend. II. 227—
230. Auch wird ein Manuscript mit Zusätzen Dr. Chr. Fibi-
gers und Joh. Friedr. Müldeners angeführt, von dem es
zweifelhaft ist, ob es alle drei Orte, oder nur den letzten in
sich begreift.

24. Historie der Stadt Zwickau.

25. Epithalamium etc., dessen vollständige Aufschrift un-
ten in den von Toppius' Leben handelnden Nachrichten mit-
getheilt werden soll.

Ueber das Todesjahr des Toppius herrschen verschie-
dene Meinungen; gewöhnlich nimmt man an, dass sein Ende
1677. d. 6. Juni in Tennstedt erfolgte. Nach einer von Gottfr.
Gregorii dem Exemplar des dem Sohne seines Bruders ge-
widmeten Hochzeitgedichts in der Schulbibliothek zu Arnstadt
beigeschriebenen Bemerkung starb er daselbst im Alter von
65 Jahren d. 24. April 1670. In dem Register zu dem am
nämlichen Orte aufbewahrten Exemplar der Historia Arnstad.
von J. Chph. Olearius lässt er ihn den 11. Juni 1680. Abends
um 6 Uhr entschlafen. Auffallend sind solche Widersprüche
in dem Munde eines Mannes, welcher sich leicht von der
Wahrheit hätte unterrichten können. Vergl. auch oben Nr. 11.
(Herbstleben). Da der Sohn des Toppius die von seinem Vater
1674 herausgegebene Beschreibung dieses Orts zum zweiten
Male bearbeitete, muss der letztere zwischen 1674. und 1677,
oder längstens 1680. gestorben sein.

S. seinen von ihm selbst aufgezeichneten Lebenslauf, der ursprünglich dem bereits gedachten Epithalamium angehängt ist und den Titel führt: *Epithalamium: Laetitia nuptialis — Andrae Toppii Pastoris Coeli-Montani — hactenus Vidui, hodie sponsi et Annae Magdalenae — M. Gabrielis Steinigeri, Pastoris Aulebiensium, filiae, sponsae: Aulebiae die 23. Januarii anno 1665. celebrata et Epithalamiis selectioribus perpetuae memoriae consecrata ab Andrea Toppio Pastore Micro-Tenstetino, sponsi patruo. Vinariae typis J. Heinr. Schmidii typographi aulici 1665. 4^o. (4 Bogen).* — In der Schulbibliothek zu Arnstadt, auszugsweise bei Olear. I. 329–332. — Ferner enthalten Beiträge zu seiner Biographie: Der gemüthsvergnügenden Correspondenz andere Post. epist. 6. S. 23: Merkwürdiger Lebenslauf des berühmten Thüringischen Historiographi A. Toppii. — Pfefferkorn's Geschichte der Landgrafschaft Thüringen S. 15 f. — Dietmann's Priesterschaft im Kurfürstenthum Sachsen. 3. B. S. 92 f. — Jöcher's Gelehrtenlexikon. 4. B. S. 1259. — Seebach's Historie von Tennstedt, Mscpt. in 4^o. in der Grossh. Bibliothek in Weimar. — Mein Verzeichniss geborener Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder als Künstler durch Schriften bekannt machten, 17. St. Rudolstadt 1826. S. 15–18.

Uebrige Schriften des Toppius, meist theologischen Inhalts.

- a) Weitläufige Collectanea aus der heil. Schrift und alter Theologorum Büchern. (Mscpt.)
- b) Ein Trostbuch wider allerlei geistliche und weltliche Trübsale. (Mscpt.)
- c) Tractat vom Gebet der Kinder Gottes (gedruckt).
- d) Tractat vom ewigen Leben. (Mscpt.)

Schuldigkeit der Christenheit, dass man Prediger und Schuldiener nicht soll lassen betteln gehn. Erfurt 1641. S. den Katalog der Bibliothek des Superintendenten Ernesti zu Arnstadt (1766. 8^o.) Nr. 1070, welche Schrift unstreitig unsern Toppius zum Verfasser hat, da sie seinen oben geschilderten Verhältnissen ganz angemessen ist.

Dass er, gleich seinem Lehrer Balth. Thamm, ein guter Poet gewesen, bezeugen seine lateinischen und deutschen Gedichte, deren noch viele hin und wieder bei Liebhabern der Litteratur gefunden werden und insbesondere das in sieben- und zwanzig deutschen und lateinischen Versarten abgefasste Epithalamium.

Pfefferkorn a. a. O. S. 16 schreibt: „Dieses Toppens übrige Bücher und was er von unterschiedlichen Kirchenordnungen unseres Landes und andern feinen Sachen colligirt, sollen

noch (im J. 1684) zu verkaufen sein.“ Ihre weiteren Schicksale kennen wir nicht, wahrscheinlich sind sie in mehrere Hände zerstreut worden und jetzt meistens verloren gegangen.

N a c h t r a g

zu dem Aufsätze über Heinr. Fr. Otto im Serapeum 1861.
Nr. 3. S. 35—37.

Von Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

Das lange Zeit vermisste, jetzt wieder aufgefundene, eigenhändige Manuscript Otto's in der Ponikauischen Bibliothek zu Halle besteht aus 101 Blättern (incl. der drei eingelegten und nicht befestigten Blätter) und der drei Indices (zusammen 12 Blätter — additiones 1 Bl. Ind. Cap. 7 Bl.)

Henr. Frider. *Ottonis*

de

Antiquissimo

O R D O R F I I

Ciuitatis Thuringicae

statu

Commentatio,

e monumentis rerum

veterum scriptoribus

editis fide conspicuis,

et Mstis quibusdam

documentis

singulari studio eruta

HISTORIAM THVRINGIAE

probe conducens.

Ex praefatione.

Quamvis Thuringia procedente aetate sub Francorum potestatem redacta, ope eorum ad fidem christianam traducere-tur atque virorum doctrina et eruditione mactatorum collegia instituerentur, nemo tamen vel Ordorfiensis vel alius quidam monachus qui sedes patrias calamo depinxerit, ad oculos mentemque pervenit. Neque etiam minus multum temporis spatium, ex quo purioris doctrinae cultus a Luthero praestantissimo restitueretur, erat prius praeterlapsum, quam alius atque alius vir litteris clarus aliquantum notitiae de Ordorfio nostro scriptis suis insereret. Primus *Jacobus Weberus* in civitate

patria natus, antistes Ecclesiae, orationes quasdam ex historia ecclesiastica petitas, diebus singulis consecrationis solemnibus publice habuit, quas post mortem eius filius *Stephanus Weberus*, Pastor tum Gunderslebenfis, anno 1606 Jenae forma mediocri in lucem publicam emisit hac inscriptione:

Vierzeihen kurtze historifche Predigten, in welchen gehandelt wirdt von der Bekehrung der Teutſchen und Thüringer, wie auch der Stadt Ohrdruff wie dieſelbigen aus dem Heiden zum Papſtumb, durch S. Bonifacium und wiederumb aufs dem Papſt zum Chriſtenthumb durch den Mann Gottes Doct. Martinum Lutherum bracht worden ſind. — Idolorum is aliquando ſed paſſim ritum deſcripſit aequae ac propagatae Pontificiae doctrinae modum edocuit, a Luthero vero chriſtianae optime reſtitutae rationem prolixius delineavit, plurima tamen, ut nullo fere antiquitatis certiſſimo fulcimento uti potuit, e conjecturis deſumſit ac res hitoricas cum Theologicis pro inſtituti ſui ratione commiſcuit. Hanc in dignitate excepit Johannes Chriſtophorus *Debelius*, Remdam patriam nactus, Doctor Theologiae, minutum Chronicon, quod manu ſcriptum ſuſtineo, anno MDLXXXVII effecit, quo ſtatum tum praesentem potius, quam longe praeteritum, expoſuit. Illud autem coronidi turris Ordorſienſis templi Divi Michaelis auctenticum tum temporis, incluſum, eum in finem compoſitum eſſe paulo poſt principium autor his verbis declaravit: „Quia vero uſitatum eſt, ut faſtigiis turrium imponantur quaedam quaſi *μνημόδυνα* teſtantia de praefenti ſtatu Eccleſiae et Reipublicae et ſimul etiam com- plectentia quasdam antiquitatis notas, placuit inſcylto Magiſtratui huius loci, ut idem nunc quoque fieret, et novae coronidi turris Ordruvienſis ad templum S. Michaelis exſtructae, ſequenti, hitoriolae, quae quidem tum temporis ad manum fuerunt, inducerentur.“ —

Jeremias *Wittichius* vid. Thuring. ſacr.

Andreas *Toppius* Antiquiteten der Stadt ORTRVF.
Erfurt 1658. 4°.

Praeterea neminem, cui commune hoc patriae ſolum carum cum fuerit, tum vero dulce atque jucundum, ad res literis conſignandas manum admoſiſſe, maxima ducor admiratione, et poſſiſſimum, cum canonicos et manachos quondam, antiquo pariter atque recenti tempore doctos ſemper viros aluerit et conſervaverit.

Verum enim vero quid ea ſcriptorum recentiorum cohors? Ex vetuſtiſſimis et genuinis fontibus mihi fuit conſtitutum, ne oblivione poſteritatis omnia penitus extinguantur, quantum adhuc ſuperest, brevibus illuſtratum, ac in ordinem redactum, in lucem proferre. Ex quo hoc opusculum coalitum eſt, quod licet paucis paginis conſtet, perſuaſus tamen ſis velim, in eo

conficiendo multum me defudasse, dissentientium scriptorum aliquando adfertiones diu mente agitatae confutasse, correxisse ac veritatem ubique vindicasse. Habetis, *cives dilectissimi*, statum patriae antiquissimum delineatum, accipite historiam a nemine adhuc literis traditam; quae si vobis grata sit atque accepta, annales etiam ab eo, quo haesi, tempore, ad nostram usque aetatem expectate in posterum, Divino numine annuente ac connivente, contexendos.

Additiones.

Ad Cap. XI. §. 5.

(Auf einem besondern eingelegten Blatte.)

Wigberti sepulturam Thuringia, inprimis vero villa Werningshufa, dominio Ordorfienfi subjecta, sibi vindicare gloria-tur, e veteri traditione undique circumlata, ad quam Georgius Ludovicus *Capfius*, ibidem natus, Pastor tum Emlebiensis ser-mone ligato in mortem M. Mofis sacerdotis provectae aetatis eiusdem villae composito provocat. Qua in sententia vulgus postea magis roboratus videbatur, quum principio huius seculi in monte communiter Kirchberg nuncupato, in cuius radice templum exstructum conspicitur a rusticis fodientibus monu-mentum, quadratis lapidibus connexum in eodemque cadaver viri cuiusdam longa tempestate corruptum reperiretur, quod divi Wigberti esse putaverunt. Sed mihi vero probabilius videtur else monachi aut viri cuiusdam ecclesiastici, qui pro impetranda peccatorum poenitentia locis solitariis vixerit, ac morte secuta epitaphio dignus fuerit iudicatus. Namque quodfi scriptores vitae Wigberti evolvo, qui Monasterii prius Frites-larienſis deinde etiam nostri Abbas factus erat a Bonifacio, socio suo amoenissimo. Cui tamen dignitati diu superesse non potuit, quia anno DCCXLVij vitae munere functus est, quod Lambertus Schaffnab., ab aliis monachus Hirsfeldenſis appel-latus, ap. Pistor. T. I. p. 152. et Schardium p. 372. ad hunc annum brevissimis docet.

Ex cap. X. §. 3.

Enim vero cenobio parvo quidem ac levidenſe exstructo ſingulis diebus hominibus magisque crescente, aliisque forte cauſis convenientibus Bonifacius ulteriori Orae parte, ubi Comitum Gleichenſium arx jam deprehenditur, ampliorem ſplen-didioremque monachorum habitationem in honorem divorum Petri et Pauli legatorum conſtruere ſibi conſtituit: eo Mo-nachi Erfordenſis verba pertinent, quae Bonifacium ſub anno CIOCCXLV id coepiſſe exponunt, huc monachos in priore clauſtro conditos translocavit. Multum autem temporis ſpa-

tium confutum est usque dum aedes posterior sibi proposita ad finem perduceretur: haec enim Lamberto Schaffnab. ap. Pistor. T. I. p. 153. teste a. 777 a Bonifacii in fede Archipraesulatus Moguntini successore Lullo, honori s. Petri dedicata est, cuius verba Serarius L. IV. rer. Mogunt. pag. 612 repetit. Quamquam unum tantum coenobium fuerit, bina tamen tempore succedente aedificia diversa distinctisque locis confecta, ex his, de quibus hactenus feci mentionem, perspicue observare quisque potest; ut ea de re illi, ac inprimis Petrus Albinus in historiae Turingorum novae specimine, secundo flumine navigare non videantur, quod diversas res conjungant, ac inter se intempestive commisceant, monasteriumque honori divorum Petri, Dionysii et Michaelis dedicatum praedicent.

§. 4. Monasterium aliquibus divis confecrari et modo de hoc, modo illo nomen accipi, non inconuetum fuisse, fortasse iis in mentem incidit, quemadmodum Ecclesiae Quedlinburgensis, tum aliarum quam plurimarum exempla satis exhibentur. In primis Frisius Chronic. Wirzburg. Msto de monasterio quodam ab Henrico I. Episcop. Wirzburg. constructo sequentibus verbis meminit: Die andern Kirch und Kloster bauet er außserhalb Wirtzburg in der Vorstadt gegen Mittag in der Ehr S. Peters, Sanct Paulus und auch S. Steffans, des ersten Martirers, die ist viel Jahr hero allein zu S. Peter, darnach bis auf den heutigen Tag zu St. Steffan geheissen worden. Exinde consuetudo elucescit, quod quamquam coenobium multis divis dedicatum sit, unius tamen semper, modo huius, modo alterius, semper nomine fuerit insignitum.

§. 5. Licet igitur illorum virorum sententiae prius nomen meum adscripsissem, quod inficiandum mihi non est, conjecturis tamen veritati magis consentaneis, quae a tanta veterum monumentorum indigentia suppetunt, constrictus ab illa decessi, ac Weberum, cuius postea orationes sacrae in manus meas inciderant, mecum consentientem p. 42 his verbis margini adiectis sustinui: S. Michael wird die Kirche zu Ohrdruff genandt. Zu S. Peter und Paul ist das Kloster genant worden, daher helt man noch den Petri- und Pauli-Markt.

De monachis Ordorfiensibus hoc apponendum cenfeo, quod sequenti tempore ob vitam forte vitiis inquinatam reformati, alio, procul dubio, Erfurtum translati sint, quorum in locum canonici regulares, ut plurimum nobili genere nati, sub Decani regimine versati, successerint.

Index primus.

Capitulum.

- Cap. I. de Thuringorum nomine et origine.
- II. de regno Thuringiae everso.
- III. de Thuringia Australi, eiusque pagis quibusdam, ac locis aliis Ordorfium vocatis.

Cap. IV. de nomine et situ Ordorfii.

- V. de villis in *leuben*.

- VI. de villis in *rode* (§. 1 ubi citatur. Hön's coburg. Chronik 1. Bd. 29. Kap. p. 184. Reinhardsbrunner Urk. von 1039 — novalia — Bussonrot — Silvae Thuringicae, Loybe dictae non exigua pars est, in quo loco Busso, antiquissimum Thuringorum nomen, dominus subjectos fervos conlocabat, domiciliumque instituebat, a quo et novalibus *rot* a rotten appellatis, Bussenroth coalitum est. Vizenroth (Wizenroth) in diplom. Ludovici III. Landgr. quo anno 1168 confirmavit permutationem inter Abbates Reinhardsbrunn. et Georgenthal. initam. Frenzel de linguae forab. orig. I. 2. c. 1. p. 381. Casp. Kirchmaier Hartzgerodae, inexhaustis opibus metallicis, fertum rutaceum Anhaltinae domus p. 13. — Albini Chron. Milnens. Tit. III p. 43.)

mar et hausen terminantibus.

- VII. de Ordorfii origine, Ethnicismo et principio Christianismi.

- VIII. de superstitiosa monasterii Ordorfienfis occasione.

- IX. Scriptorum testimonia de coenobio Ordorfienfi exstructo.

- X. de duabus ecclesiis Ordorfii fundatis, earumque dedicatione.

- XI. de primo Abbate Wigberto, et monachis ord. S. Benedicti.

- XII. De Hugone et Alboldo, huius terrae dominis.

- XIII. De Franciae regibus tempore coenobii Ordorfienfis erecti regnantibus.

Index fecundus rerum.

Index tertius scriptorum hoc in opusculo citatorum.

Cap. XII. (XIV?) De Wunibaldo, feminisque divis tutelaribus Walburga, Cunigilde et Beragytha.

Dieses Kapitel ist ganz in Thuring. sacr. p. 24—26 (mit unwesentlichen Aenderungen im Styl) aufgenommen. In dem Manuscripte fehlt der 8 Zeilen betragende Schluss.

Die Leistungen der Jesuiten auf dem Gebiete der
dramatischen Kunst.

Bibliographisch dargestellt

von

Emil Weller in Augsburg.

(Fortsetzung.)

144. Maria virgo blasphemiarum ultrix, sive Julianus Apostata ob blasphemias divinitus interemptus. Drama In Scenam publicè datum . . ab illustrissima, reverenda, nobili academica juventute, Collegij Caesarey, Societatis Jesu, Viennae Austriae; . . Anno M. DC. XXXV. Mense Februario. Die 13. Viennae Austriae, Excudebat Matthaeus Formica, in Aula Colonienfi. o. J. (1635). 8 Bl. 4. Latein. u. deutsch. — In München.

145. Nabuchodonosor Göttlicher Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit Schawspiel, . . von dem Chur Fürstlichen Gymnasio der Societet Jesu, in München angestellt. Anno 1635. Getruckt bey Cornelio Leyfferio Chur Fürstlichen Buchtrucker vnd Buchhandler. o. J. (1635). 6 Bl. 4. — In München.

146. Joannes Gualbertus Conversus. Das ist: Comico-tragoedia Von Joanne Gualberto einem Edlen Florentiner, welcher als er eineß eben am Charfreytag auff sein abgefagten Feindt, der seinen Vettern entleibt hatte, gestoffen, . . hat er ihm . . verziehen . . Gehalten in dem Churfürstlichen vnd Academischen Gymnasio der Societet JESU zu Ingolstatt, Den 13. Octob. Gedruckt zu Ingolstatt, Bey Gregorio Hänlin, Im Jahr Christi 1636. 4 Bl. 4. — In Augsburg u. München.

147. Jesus Maria Joseph In all jhrem Ellendt Drey Sonnen Oder: Drey Summen Rechter Vollkommenheit, Jedemäniglich Zu größerer Lieb der Tugendt fürgestellt Von dem Churfürstlichen Gymnasio der Societet Jesu zu München, Den 7. vnd 9. Octobris. M. DC. XXXVI. Gedruckt Bey Cornelio Leysserio, Churfürstlichen Buchdrucker vnd Buchführer. o. J. (1636). 4 Bl. 4. — In München.

148. Ritterlicher Kampff, In welchem der heylige Wenceslaus, Hertzog in Böhem, wider den Tyrannen Radifslau, von den Englen beschützt vnd verfochten worden. Gehalten In dem Gymnasio der Societet JESU zu Augspurg vor gewöhnlicher Erneuerung der Studien im Jahr Christi. M. DC. XXXVI. Gedruckt zu Augspurg, durch Andrean Aperger, auff vnser lieben Frawen Thor. o. J. (1636). 4 Bl. 4. m. Titeleinf. — In Augsburg u. München.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. R. Naumann.
Verleger: T. O. Weigel. Druck von C. P. Melzer in Leipzig.